

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Aus dem Grab der Vergessenheit wieder erstandene Simplicissimus, Dessen Abentheurlicher und mit Allerhand seltsamen Begebenheiten angefüllter Lebens-Wandel ...

in dreyen Theilen

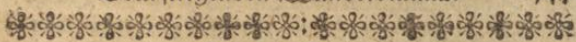
Des aus dem Grab der Vergessenheit wieder erstandenen Simplicissimi...
Staats-Kram ...

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Nürnberg, 1699

Das V. Capitel. Von dreyerley Gattung deren/so zu dem Mond gehoeren:
Von ihrer Sprache; von dreyen seltsamen Steinen/[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-130733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-130733)



Das V. Capitel.

Von dreyerley Gattung deren / so zu dem Mond gehören : Von ihrer Sprache ; von dreyen seltsamen Steinen/damit er beschenkt worden. Die Beschreibung der Vöcker / so in dem Mond wohnen.

Man muß ich auch gedencen / daß von denen / so eigentlich zu dem Mond gehören / dreyerley Gattungen und Arten sind.

Es sind etliche / deren Höhe und Größe die unserige übertriff / und ist ihre Größe etwann zehen oder zwölff Fuß / diese können das Licht des Mondes ertragen / wann die Erde nun ein wenig scheint / aber die Strahlen des einen und des andern Lichts seynd ihnen unleidlich / dieweil sie / wie ich schon gedacht / umb solche Zeit schlaffen müssen. Es sind aber andere / die wohl zwanzig Schuh hoch sind / und noch darüber/welche an den Deyren / da sie her sind / etwas Klarheit dulden können / so wol von der Sonnen / als von der Erden / aber auf einer gewissen Insel (deren eigentliche Beschaffenheit noch niemand recht hat erfahren können) sind Menschen / die wol sieben und zwanzig Fuß hoch seynd / nach dem Castilianischen Maaß / wann nun andere welche da nicht wohnhaft / hinkommen / und der Mond eben noch sein Licht gibt / so schlaffen sie alsobald ein. Diese Insel hat ihren absonderlichen Oberhern / dessen Name ist Hiluch / und ist 65000. Monden alt / welches da seynd nach unsern Jahren gerechnet 7000. er hat auch etlicher massen die Herrschaft über den Irbonozur selbst / sonderlich in seinem Bezirck der Insel / von welcher er sich niemaln weg begibt / wie ich vor gewiß berichtet worden bin.

In solchen Ort kommet auch offft / und läßt sich sehen ein ander grosser Fürst / der die Heffte so alt ist als Hiluchi, nemlich ungesehr 33000. Monden / oder 2600. von unsern Jahren / sein Reich achet über die ganze Monds-Kugel / so viel betrifft den Gottesdienst in die Kirchengepräng / ich hatte große Lust diesen wunderbaren Menschen zu sehen / welchen man nemmet Imozez, aber es ward mir nicht zugelassen zu ihm zu kommen.

Es ist nun an deme / daß ich mich schicken muß ein gute weile zu schlaffen / euch meinen Leuten befehl ich meine Vögel / traget vor sie Sorge/haltet auch fertig mein Losament / und gebet mir zu versiehen / wie ich mich ins künftige halten soll. Es war ungesehr mitten im Septemb. da ich merckte / daß die Luft was kälter wurde / als sonst / darauf dann folgte / daß mir

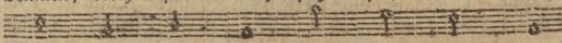
(M m) 2 dem

dem Zunehmen der Klarheit ich mich erstlich ganz schwer befand / hernach schläffrig / und endlich überfiel mich der Schlaf / wiewol bißher auch in nichts verhindert hat / nach meiner Gemächlichkeit des Schlags zu genießen / ich schlief also 17. Tag lang / als ich aber so oder aufwachte / ist nicht zuzagen / wie frisch ich mich befand / hurtig und stark an allen Kräften / so wol des Leibes als des Gemüths / und ward ich dadurch desto mehr verursacht die Sprache des Landes zu lernen / und ist nur einerley Sprache in allen Landschaften des Monchs / und verwundere ich mich darüber desto weniger / weil ich nicht glauben kan / daß die ganze Landschaft des Monchs den 40. Theil so groß ist / als das Land / das wir bewohnen : Wann man die Ursach wissen will / so befindet sich / daß es daher kommt / weil die Kugel des Monchs viel kleiner ist / als die Kugel der Erden / dann das Meer den dritten Theil derselben bedeckt / wie man darvor hält / und ist die Oberfläche der Erden nicht geringer als dieselbe von unserm Meer / deren man solche vergleichen kan.

Es ist nicht wol zu glauben / wie schwer ihre Sprache ist / und solches aus zwey sürnehmen Ursachen : Erstlich / weil sie keine Gemeinschaft hat mit andern Sprachen : Zum Andern / weil sie nicht allein in Worten oder Buchstaben bestehet / sondern auch in ganz fremden Thönen / welche durch die Buchstaben nicht können zu verstehen gegeben werden / dann sie wenig Wörter haben / welche nicht unterschiedliche Sachen bedeuten / und ist allein der Thon / der den Unterscheid machet / also / daß sie ein Ding aussprechen / als wann sie es singeten / sie haben aber auch noch andere Wörter / die bloß im Thon bestehen / vor mittelst derselben können sie ihre Gedanken jemand entdecken / was es auch seyn mag / und dürfen keine rechte Wörter dazu gebrauchen / ich will nur zum Exempel anführen / daß sie unter sich eine Art des Grusses haben / so da bedeuten sol : Gott allein die Ehre / dieses geben sie zu verstehen / wiewol ich kein gater Musicus bin / durch diese Noten / und ohne Wörter.



Auff diese Art sprechen sie auch aus die Namen der Menschen / wie ich wol konte merken / so oft sie von mir reden wolten in meiner Gegenwart / daß ich es nicht solte wissen / gaben sie meinem Namen / welcher ist Gonales, also zu verstehen.



Ich kam auf die Gedanken / daß es leicht müste seyn / eine solche Sprache zu erfinden / wie diese ist / und die auch noch wol zu lernen wäre / und vielleicht leichter als einige andere Sprache in der Welt /

Welt / weil sie nur be
se Freunde wollen de
sich finden / daß ein
also wol möglich ist
zum zum Anfang
ich mich doch davon
stets so weit / daß ich
los ich auch die mens
harte auch meine We
ten oder Dautung gen
solen lieg / und hätte
den davon mit die
der meiden durfite
Ich muß auch die
in der gewöhnlichen
nicht werden fronte
Ehlichkeit brauche
vortrag / die sie nicht
mir solches zu erlern
Epanischen Schärff
Als ich bey sieben
se Indemur eine We
Kallist des Pylonz
ten hoher Weis / und
ausführlich beschreiben
denken / daß er niem
lösen / es müste dann
einander sehen / un
höflich / ich reichte
zen Remedien / er ne
er wolte mich wieder
ser und kräftiger / an
Ich blieb nicht la
Mond währere / so n
Palatio des Pylonas
wie nur 2. oder 3. T
ne uns getroffen /
Det / Darum sicher
kam / waren mehr n
nicht schüzen :
und waren berfche
mein nenneten Po
schwinder Art.
Der Erste war

Welt/weil sie nur bestehet in Thon und in Noten. Meine gute Freunde wollen den Sachen weiters nachdenken / so werden sie befinden/ daß ein sonderlich Geheimniß darunter steckt / und also wol würdig/daß man darauf seine Gedanken habe. Wiewol nun zum Anfang in dieser Sprache mir viel schweres vorkam/ ließ ich mich doch davon nicht abschrecken/und brachte es durch meinen Fleiß so weit/daß ich in 2. Monaten dieselbige fertig konte / also/ daß ich auch die meiste Fragen verstund/die sie mir aufgaben / und konte auch meine Meinung wieder zu versiehen geben/ mit Worten oder Deutungen / deßwegen mich auch Pylonas oft zu sich holen ließ/und hatte Beliebung mit mir zu reden von vielen Sachen/davon mir die/so zur Nacht bestellet wurden / nichts sagen oder melden durfften.

Ich muß auch dieses gedencen/diesen Leuten zum besten / daß in der gewöhnlichen Unterredung/so wir miteinander hatten/ ich nicht merken konte/daß sie mir einige Lügen vorbrachten / oder Schalkheit brauchten/wann ich ihnen eine zweiffelhafte Sache vortrug/die sie nicht gern wolten/daß ich sie wissen sollte / gaben sie mir solches zu erkennen durch eine Neigung des Haupts / mit Spanischen Gebärden/und veränderten auch alsobald ihre Rede.

Als ich bey sieben Monaten da war/trug sich zu / daß der große Irdenozur eine Reise vornahm auf 200. Meilen weit von dem Pallast des Pylonæ, und ließ nach mir fragen. Die Geschichte von dieser Reise/ und was dabey vor Reden vorgefallen / will ich ausführlich beschreiben in einem andern Buch/ ich will nur diß gedencen/daß er niemals mit mir reden wolte / oder mich vor sich lassen/es mußte dann geschehen durch ein Gitter / doch daß wir einander sehen / und uns besprechen könten mit guter Bequemlichkeit / ich reichte ihm dar / was ich noch übrig hatte von meinen Kleinodien/er nahm alles gar willig an/versprach mir dabey/ er wolte mich wieder bedencen mit einigen Gaben / die viel größer und köstlicher/auch vor unschätzbar zu halten wären.

Ich blieb nicht länger dar / als so lange das Viertel von dem Mond währete/so ward ich wieder zurücke geschicket / nach dem Palatio des Pylonas, mit einer grossen Geschwindigkeit/dann da wir nur 2. oder 3. Tage länger gewartet hätten / hätte die Sonne uns getroffen / ehe wir wieder wären gekommen zu unserm Ort / da wir sicher seyn konten: Die Geschenk/so ich von ihm bekam/waren mehr werth als ein Gold-Berg / und konte man sie nicht schätzen: Es waren Steine die uns ganz unbekand sind/ und waren derselben 9. von dreyerley Gattung / welche sie insgemein nenneten Poleastis, Machrus, Ebolus, und also drey von jedweder Art.

Der Erste war von der Grösse wie ein klein Fuß und den
(M m) 3 Würf-

Würfeln nicht ungleich. Unter vielen Tugenden / die er hatte / und nicht wol zu glauben sind / ist diese : Wann dieser Stein einmal erwärmet ist / so bleibt er allezeit in einer Wärme / also / daß man keine Veränderung spüren kan / wann er aber befeuchet wird mit einem gewissen Saft / so soll ihm die Kraft was benommen werden / doch gehet ihm nichts an der Wärme ab / wann man ihn gleich 10000. mal solte wärmen / und hernacher wieder leschen wollen. Die Wärme oder Hitze dieses Steines ist so stark / daß er allerley Metall kan roth machen / wann er auf einen Fuß weit noch davon lieget / wann man ihn in einem Camin setzet / so wird der Camin alsobalden warm / und gibt so viel Hitze in der Kammer / als wann man ein grosses Feuer angezündt hätte. Den Stein / Machrus genandt / ist gleich wie ein Topas / und ist noch köstlicher als die andern Steine / und scheint so hell / daß / ob er gleich nicht grösser ist als eine Bohne / so soll er doch / wann er in eine grosse Kirche aufgehängt wird / dieselbige so hell machen bey der Nacht / als wann 100. Lampen angezündet wären.

Da man nun fragen wird / ob man auch wol mehr wünschen könnte von einem kostbaren Stein als diese Tugenden / so wird verhoffentlich kein andere Antwort fallen / als Nein / und ich darff wol sagen / daß mein Ebolus solche Tugenden an sich hat / daß man ihn vorziehen muß allen andern Steinen / so unsere Welt hat / es mag seyn Diamanten / Saphir / Rubin und Smaragden / wann sie gleich hauffen weis liegen solten. Ich rede hier nicht von dem Mondstein / noch von seiner Farbe / welcher so schön und glänzend ist / daß einer / der da etwas begierig ist nach fremden Sachen / wol 100. Meilen darnach reisen solte / solchen nur zu sehen. Er ist etwas eben / und an der Breite als eine Pistole / aber wol zweymal so dick / und auf einer Seite hat er noch eine besser Drientalische Farbe / als auf der andern. Wenn man selbigen Stein auf die bloße Hand leget / es sey wohin es wolle / so wird man merken / daß es benimmt alle Schwere und alle Last. Wann man aber den Stein auf die andere Seite wendet / so vermehret er die Macht der an sich ziehenden Stralen der Erden / in der einen und andern Welt / und macht also den Leib die Helffte schwerer / als es vorher war. Ihr sollt deswegen euch nicht verwundern / daß ich diesen Stein so hoch halte / weil er so wunderliche Eigenschaften hat / und zwar noch andere / die ich icht nicht erschle / und hoffe solche euch zu entdecken / wann ich wieder zurück komme in unser Welt. Ich befrage mich bey ihnen / ob sie nicht noch einen andern Stein hätten / der da könnte unsichtbar machen / und saate dabey daß viel unsern Gelehrten von dergleichen Materie gar denkwürdige Sachen geschrieben hätten / darauf sie mir aber

ant.

antworteten / wann
er / daß Gott ein
den unvollkommenen
so würden es die
gaben sie mir für
Als man erfahren
zur nach mir fragen
nich gehalten / und
ne Nacht / die bey
der Bewegung die
daß also was ich dar
von dem Pylona / in
semantische Anstalt
lung / da ihr ein me
Wiedertunft in S
die vor diesem ange
wird in diesem Land
Ubersatz von allen
haltung nicht ist /
ley andere Früchte
Wahr daß von darzu
Was ihre Wohnen
Ieremias nöthig
fodern die Hiernach
war deswegen nicht
trägen so thun sie do
Die Weis-Verse
leit beagabet / und
muß / daß wann er
Person anständig wo
hat / niemaln beache
nos Todschlaa vi /
von an alle Wand
se vermessen sich au
vor / daß wann ein
nehalb dem Mon
und ein Saft gebo
so soll der Kopf sel
man nicht merckem
warum sie so eine
durch eine wunder
wird / Junge und
gend lieben / und
ihre Rahe verfüh

antworteten / wenn es gleich möglich wäre / so hielten sie nicht da-
vor / daß Gott ein solch grosses Geheimniß würde entdecken sol-
chen unvollkommenen Creaturen / als die Menschen sind / über das /
so würden es die Menschen auch nur mißbrauchen. So viel
sagten sie mir kürlich davon.

Als man erfahren hatte / daß der grosse Beherrscher Irondon
zur nach mir fragen lassen / kan man nicht glauben / wie hoch man
mich gehalten / und was vor Ehr mir ein jeder angethan hat. Mei-
ne Wacht / die bisher mir nichts durfte sagen von dem Zustand
der Regierung dieser Welt / hat hernacher alles mir geoffenbaret /
daß also was ich davon erzehlen werde / ich nur von ihnen hab / und
von dem Pylona; was ich aber igt davon gedencke / ist nur eine
famarische Anführung zu dem andern Theil dieser Beschrei-
bung / da ihr ein mehrers davon werdet vernemen / bey meiner
Wiederkunft in Spanien / daß es aber nicht eher seyn kan / geben
die vor diesem angezogene Ursachen zu erkennen / ist nur eine
Wird in diesem Lande sonderlich beobachtet / und findet man einen
Ubersuß von allen dem / was zu des Menschlichen Lebens Unter-
haltung nöthig ist / und sonderlich hat man Korn genug und aller-
ley andere Früchte / welche aber aus der Erden hervor kommen /
ohne daß man darzu einige Arbeit thun darff.

Was ihre Wohnung / Kleider und andere Sachen betrifft / was
sie etwann nöthig haben / so tragen sie deswegen keine Sorge /
sondern die Fürnehmsten unter ihnen schaffen alles / und ob sie
zwar deswegen nicht müßig seyn / und ihre Arbeit gleichwol ver-
richten / so thun sie doch alles mit Lust / und gleichsam spielend.

Die Weibs Personen unter ihnen sind mit sonderbarer Schön-
heit begabet / und weiß ich nicht / was es vor eine Ursach haben
muß / daß wann eine Manns Person nur einmal eine Weibs
Person ansichtig worden ist / und mit ihr Kundschaft gemachet
hat / niemaln begehret eine andere zu sehen. Sie wissen gar nicht
was Todschlag ist / und begehen auch nicht leichtlich einen / sie kön-
nen auch alle Wunden heilen / wann sie auch gleich tödlich wären /
sie vermessn sich auch / und kombt mir eben so unglücklich nicht
vor / daß wann einem Menschen der Kopff abwäre / und das inner-
nerhalb drey Monats Zeiten er wieder an seinen Körper gesetzt
und ein Saft gebrauchet würde von einem Kraut / so da wächst /
so soll der Kopff selbst wieder anwachsen in kurzer Zeit / also / daß
man nicht merken kan / daß er abgewesen ist. Die Ursach aber /
warumb sie so einen grossen Vortheil vor uns haben / ist / daß
durch eine wunderbare Zuneigung / die bey ihnen zur Gewonheit
wird / Zunge und Alte die Laster fliehen und meiden / und die Zu-
gend lieben / und führen ein solch gemächlich Leben / daß niemand
ihre Raube verstöhren kan : Es ist gleichwohl war / und befindet

sich also / daß bey manchem bessere Geschicklichkeit dazu ist als bey dem andern / nachdeme die Gestirne regieret haben bey seiner Geburt.

Es ist bey ihnen ein unwiderrusslich Gesetz / daß keiner soll oder mag einen Todtschlag begeben / wann man es aber einem anmercket an der Gestalt / oder andere Anzeigen hat an dem Leib / daß er geneigt ist zu den Kastern / so schicken sie ihn auf die Erde durch ein sonderlich Mittel / welches ich so nicht bedeuten kan / und verwechseln ihn mit einem andern Kind welches noch so klein ist / daß es nichts Böses thun kan / dasselbige Kind aber muß so lange bleiben an dem Ort / wo man es hinbringet / bis die Luft der Erden demselben eine solche Farbe gegeben hat / die da unsrer gleich ist.

Ihre gewöhnliche Wohnung und anderer / die ihres gleichen sind / ist auf einem hohen Berge gegen Norden zu / in America / und ist zu muthmassen / daß die Völker von America von ihnen herkommen / weil sie gleiche Farbe mit ihnen haben / und sich stätig des Tobacks gebrauchen / und werden nicht müde noch überdrüssig desselben / entweder wegen der Feuchtigkeit des Landes oder daß sie sonst Lust dazu haben / oder es müßten andere Ursachen darunter verborgen seyn / dieselbige alle anzuführen würde dem Leser nur verdriesslich fallen.

Sie unterfangen sich auch das nachzumachen / was der Christen von Asia und Africa ihr Thun und Arbeit ist / wann sie sich unter ihnen aufhalten / welches gleichwol gar selten geschicht. Ich erinnere mich auch / daß ich deswegen gelesen habe vor etlichen Jahren einige Historien / in welchem alles das bekräftiget wird / was man da schreibt von denen / die im Mond wohnen / und ist davon absonderlich zu lesen ein Capitel des Wilhelmi Nombrige / zu Ende seines Ersten Buchs / da er gedencket von den absonderlichen Sachen / so in Engelland zu sehen. Es saget fast eben dergleichen Inigo Mondejar in dem andern Buch seiner Beschreibung von neu Grenade und Joseph Dosa de Carona in seiner Histori von Mexico.

Was ich davon gemeldet / kan auch bewiesen werden durch die Authores / daran man ein Gutes haben kan / und halte vor unnöthig andere anzuführen : Wann mir das Glück so günstig ist / daß ich wieder in mein Vaterland komme / will ich alles so deutlich darthun / daß man nicht Ursach wird haben zu einigen mehr zu zweiffeln / als wann es nicht sollte wahr seyn.

Wann aber aus emer sonderbaren Begierd und Lust zu wissen / ich solte gefragt werden / was die Polices und Regierung dieser Völker ist / welche in dem Mond wohnen / so würde die gehörige Antwort darauf seyn / daß wo kein Kaster ist / da hat man auch

Vom sic
 uch seine Straffe ni
 da / weil es dar sein
 und ist vor allem in
 ist anzuzeigen wolle
 welche darauf ein
 Obseit bey ihnen
 Man bedarf da
 und / weil die Im
 ist so gesund / das
 krankheit. Wann
 wischen / versprochen
 Wähe / und wird ih
 gebühnen Fruchtig
 in Licht ausgehen
 bey dem Absterben e
 derte ich mich über
 wol hätte gedenden
 seyn weil er allzeit
 würde seine Freund
 gleichwol entsehe e
 Unterschied / sondern als
 wolte / sich er eine her
 seine Freund und Mi
 lichte zu ihnen : Er
 treret euch mit mir w
 kommen / da ich die
 wahre Glückseligkeit
 Ich kan nicht anwe
 dieses Menschen / w
 de bey ihm thaten / w
 sich mit theilhaftig
 werden wolte / vers
 talisches Geringer
 gleichen Fällen / da n
 Ernst / oder da wir
 fers eignen Werthe
 wegen des Verlust
 auch nicht nach dem
 graben / sondern m
 unter ihnen noch
 noch kennen kan / u
 verweisen.
 Es ist auch in
 einige Verändern

auch keine Straffe nöthig; So darff man auch keine Gesez machen/weil es dar keine Gerichtshändel oder Streitigkeiten gibt: Und ist vor gewis zu halten/das/ so bald sich eine geringe Unemigkeit anspinnen will/so wird dieselbige gestillet von der Obrigkeit/welche darauf ein sonderliches wachendes Auge hat / und ist die Obrigkeit bey ihnen in grossen Ansehen.

Man bedarff da keines Urkts noch Gesezhaebers in solchem Land / weilm die Inwohner nichts Böses begehen / und ist die Lust so gesund / das man nicht einmal weiß oder höret von einer Krankheit. Wann die Zeit / so die Natur dem Leben vorgeschrieben/ verstrichen/so sterben sie ohne einige Schmerzen oder Mühe / und wird ihr Leben geendiget durch Austilung der angebohrnen Feuchtigkeit / (humidi radicalis) das sie gleich wie ein Licht ausgehen/denn das Talc mangelt: Ich war einmal bey dem Absieben eines von ihren Eintwohnern / und verwunderte ich mich über desselben Bestandhaftigkeit / dann ob man wol hätte gedencken sollen / das er nicht gerne würde gestorben seyn weilm er allzeit glücklich gelebet / auch nicht gerne verlassen würde seine Freund / Frau / Kinder und alle andere Wollust/gleichwol entsezte er sich ganz nicht über seinen Tod und letzten Abschied/sondern als er sahe / das es sich mit ihm zum End neigen wolte/ließ er eine herrliche Gasterey anstellen / und darzu bitten seine Freund und Mitbürger/die er gar freundlich empfieng/und sagte zu ihnen: Seyd lustig ihr meine lieben Freunde / und erfreuet euch mit mir wegen meines Glücks / dann es ist die Zeit gekommen / da ich die falsche Wollust verlassen /und hingegen die wahre Glückseligkeit ewig besitzen soll.

Ich kan nicht gnugsam loben einen solchen beständigen Schluß dieses Menschen/nicht weniger ist lobens werth was seine Freunde bey ihm thaten/sie waren mit ihm recht lustig / und machten sich mit theilhaftig des guten Vergnügens ihres Freundes/so da sterben wolte / verstellten ihr Gesicht ganz nicht / oder machen falsches Griesgramen mit dem Mund/wie wir es machten in dergleichen Fällen/da wir uns oft traurig anstellen/und ist doch kein Ernst/oder da wir recht traurig seynd/so ist es etwamm wegen unsers eigenen Vortheils / nicht aber/das wir uns solten betrüben wegen des Verlust unsrer Freunde. Ihre Leiber verfaulen auch nicht nach dem Tode/und bekwegen werden sie auch nicht begraben/sondern nur verwahret an gewissen Orten/also/das viel unter ihnen noch zeigen können ihre Vorfahren / das man sie noch kennen kan/und ganz nicht davor anzusehen seynd / das sie verwesen.

Es ist auch in diesem Land niemals Wind oder Regen/nach einige Veränderung der Luft. Große Kälte im Winter hat
(M m) s mau

man nicht zu befürchten / noch übermäßige Hitze des Sommers. Es ist allezeit gleichsam Frühling / mit jedermans grossen Vergnügen / und ohne einige Ungelegenheit.

Ach meine Frau ! ach meine Kinder ! Ihr thut mir keinen Gefallen / daß ich eurentwegen diesen Ort wieder verlassen muß / der so glücklich ist. Was mich aber wieder aufrichtet und tröstet / ist / daß bey dieser Reise ich so viel gelernt / daß in kurzer Zeit nach Endigung dieses sterblichen Lebens / ich besitzen werde das Unsterbliche.

Es war der 9. Sept. als ich den Berg el Pico verließ / und kam immer höher / ich war 12. Tage auf der Reise / ehe ich zu der Landschaft des Mondes kam / welche man nennet Simiri, und kam also dahin den 29. Sept. am Freytag / so da war der 10. Maji / kamen wir an den Hoff des grossen Irdonozur, und als wir den 17. wieder zurück kamen / nach dem Palatio des Pylonæ, blieben wir dar / bis in Monat Maji, des 1601. Jahrs. Ich hielt inständig an / daß er mir verlauben wolte / wieder nach Haus zu ziehen / und weil ich grosses Verlangen hatte / einmal wieder bey den Meinigen zu seyn / ließ ich nicht nach inständig darum anzuhalten.

Er aber versuchte es auf allerley Art / mich bey sich zu behalten / und hielt mir sonderlich vor die grosse Gefahr / die ich auf der Reise haben würde / er wolte mich auch abschrecken durch die Unfruchtbarkeit des Orts / von welchem ich gekommen wäre / und was für Überflus ich hingegen hätte von allen in dem Land / da ich ist wäre: Aber so stark er suchte mich davon abzuhalten / je mehr zog ich mir zu Gemüthe meine Frau und Kinder / die ich gerne wieder sehen wolte / über das machte ich mir auch die Hoffnung zu Erlangung eines grossen Namens / wenn ich wieder würde nach Haus kommen / daran es mir auch nicht fehlen wird / weil ich solchen wol verdienet habe / und wäre nicht werth des Namens eines Spaniers / wann ich nicht zwanzig Leben darum wagen sollte / wenn ich so viel Leben hätte / als aller Hoffnung beraubet seyn / diesen Zweck zu erlangen / deswegen ich auch vorwendete / ich müste nothwendig wieder bey den Meinigen seyn / oder ich würde mein Leben darüber lassen / und als er von mir beehrte / ich möchte nur noch ein Jahr bey ihm verbleiben / gab ich ihm zur Antwort / es wäre mir unumtätlich mich länger aufzuhalten / und wo ich ist nicht fort käme / so würde ich auch nunmehr zu den Meinigen kommen / wie es auch in der Wahrheit zu vermuthen war / denn weil meine Vögel entwöhnet waren des Fliegens / hätte ich leichtlich gar drum kommen können / zumal weil schon drey davon todt waren / mußte ich befürchten / daß die andern auch drauf gehen dürfften / und dadurch würde mir alle Hoffnung bekommen seyn worden / wieder zu den Meinigen zu kommen.

Pylo

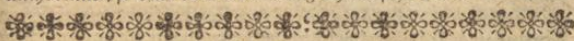
Pylonæ redet auch Irdonozur, welcher bis ich weg solte. Uebersetzung mit Aufseheren. Ich werde nicht eintreten / wenn ich nicht wieder herkommen wird von dem Pylonæ. Er aber / der mir erlaubte / nicht mehr von mir zu hören / so ich würde Geliebte der Königin Elisabeth für Regentin hielt / nicht darüber / wenn mir auch vor sie mit einem geringen Werth von Königin die der Frau ich mich doch bemühen nachkomme / so bald

Der Author ruft Welt / und Kommen begehret. Er

Donnerstag / nachts / nach langen Schlaf / den mir die Hitze / machte ich mich zu erheben / ich nahm meine Kleider / die mir Irdonozur schon zuvor gefordert auch allerley eine Ungelegenheit / so man / wie ihr bald die ich nun das Menge Volkes dabey ich meine Reise weiter zu machen / welche mich abschaltete. Es besorgten den Reich mit mir / hatte / bis ich zum Anfang /

Pylonas redet auch wegen meines Vorhabens mit dem grossen Irdonozur, welcher ingleichen sich nicht wolte darzu verstehen/ daß ich weg solte. Unterdessen gaben meine Vögel Anzeigungen anung mit Aufsperrung des Schnabels und der Flügel/ daß sie gerne fort wolten/ deswegen ich auch eilete/ und mein fliegend Gerüst wieder fertig machte zur Reise/ und nahm zugleich Abschied von dem Pylona.

Er aber/der mir viel Gutes hatte wiederfahren lassen/begehrete nicht mehr von mir/als nur diß/daß ich ihme versprechen solte/ so ich würde Gelegenheit haben/ daß ich seinetwegen grüssen solte die Königin Elisabetha in Engelland/die er vor die Glormürdige Regentin hielt/ die zu seiner Zeit lebte. Er belustiate sich recht darüber/ wenn er von ihr redete/ oder reden hörte. Er gab mir auch vor sie mit ein herrliches Geschenk/ welches nicht von geringem Werth war. Und ob ich sie zwar halten musß vor eine Königin die der Kron Spanien nicht wol zugethan ist/ so werde ich mich doch bemühen und sehen/ wie ich meinem Versprechen nachkomme/so bald es nur die Möglichkeit seyn wird.



Das VI. Capitel.

Der Author reysset wieder auß dermonds Welt/und kommet in China/ und was ihm daselbst begegnet. Er komt wieder glücklich nach Haus zu den Seinigen.

Donnerstag/ welches war der 29. Martii/ drey Tage hernacher/ nachdem ich wieder erwachte des von meinem langen Schlaf/den mir die Klarheit letzterenmonds verursacht hatte/machte ich mein fliegendes Gerüst wieder zurecht solches zu gebrauchen/ ich nahm aber vorhero zu mir nicht allein die Edelgesteine/die mir Irdonozur gegeben hatte/ (deren Krafft und Tugend ich schon wußte/ und von dem Pylona unterrichtet war) sondern auch allerley essende Wahren so viel ich forbringen konte/ ohne Ungelegenheit/ und erfuhr auch hernacher/ daß es mir nöthig war/wie ihr bald weiters hören werdet.

Wie ich nun das letztere wahl Abschied nahm/ war eine grosse Menge Volcks dabei/ die da nur gekommen waren/ zu sehen wie ich meine Reise würde anstellen/ich ließ darauff meine Vögel los/ welche mich alsobalden so weit brachten/ daß mich niemand sehen konte. Es begegnete mir aber eben diß/ was sich auf meiner ersten Reise mit mir zugetragen/ daß ich weder Hunger noch Durst hatte/biß ich kam nahe an China, auf einen hohen Berg/ welcher ungesehr nur drey Meilen entlegen ist von der grossen Stadt Beguin.